

Akzente

Das Magazin der
Pädagogischen
Hochschule Zürich

5 IM TRETRAD NEOLIBERALEN DENKENS

In einer Zeit, in der Gott tot ist, Politiker Futter für Satiresendungen und alle Menschen Künstlerinnen und Künstler sind, liefert die Wirtschaft mit ihrem Leistungsdenken die einzige Erzählung, die unhinterfragt bleibt. Von dieser Prämisse geht der Psychologe Paul Verhaeghe in seiner Analyse der durchökonomisierten Gesellschaft aus. Leistung gilt per se als gut. Wie gut sie ist, kann nur definiert werden, wenn sie messbar wird. Verhaeghe beschreibt die Nebenwirkungen dieses scheinbar einleuchtenden Denkens in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Ausgeklügelte Tarifsysteme, detaillierte Lehrpläne, umfangreiche Prüfungsverordnungen und Reglemente von Ethikkommissionen fordern Aufmerksamkeit und halten von der eigentlichen Arbeit ab. Wie dies Einzelne belastet, erlebt er als Psychoanalytiker täglich. Ein Paradigmenwechsel ist fällig ... bevor die Gesellschaft je zur Hälfte aus Therapeuten und Therapierten besteht.

– Thomas Hermann

■ P. Verhaeghe.
Und ich? Identität in
einer durchökonomi-
sierten Gesellschaft.
→ München: Verlag
Antje Kunstmann, 2013.
252 Seiten.